

KONZEPTION

KATHOLISCHER KINDERGARTEN

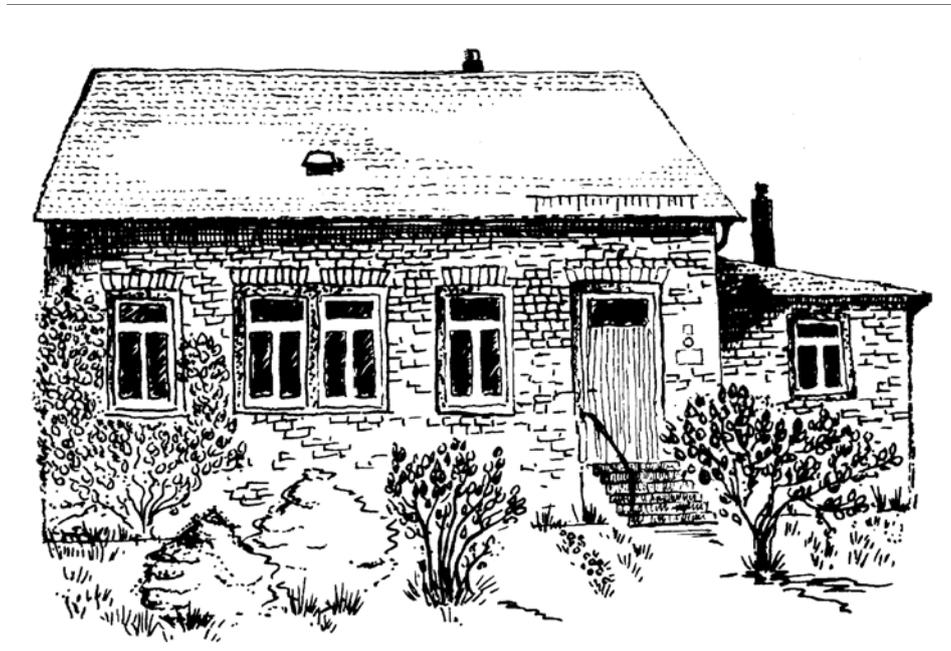
Flörstraße 15

63924 Rüdenau

Tel. 09371/5226

E-Mail: kiga.ruedenau@gmx.de

Träger: Kindergartenverein e.V.



Stand: Mai 2021

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers
2. Geschichte
3. Unsere Einrichtung stellt sich vor
 - 3.1 Lage
 - 3.2 Räume und Außengelände
 - 3.2.1 Räume
 - 3.2.2 Außengelände
 - 3.3 Struktur der Gruppe
 - 3.4 Öffnungs- und Schließzeiten
 - 3.5 Personal
 - 3.6 Aufnahmekriterien
 - 3.7 Mittagessen
4. Organisation
 - 4.1 Trägerschaft
 - 4.2 Gemeinde Rüdenu
 - 4.3 Elternbeirat
 - 4.3.1 Wahl des Elternbeirat
 - 4.3.2 Welche Rechte, Pflichten und Chancen hat der Elternbeirat?
5. Pädagogische Arbeit
 - 5.1 Bild vom Kind – So sehen wir Ihr Kind
 - 5.2 Ziele
 - 5.2.1 Soziale Erziehung/Freispiel
 - 5.2.2 Bewegungserziehung
 - 5.2.3 Sprachliche Bildung und Förderung
 - 5.2.4 Medienerziehung
 - 5.2.5 Kognitive Förderung
 - 5.2.6 Mathematische Bildung
 - 5.2.7 Musikalische Bildung
 - 5.2.8 Förderung der Kreativität im bildnerischen Bereich
 - 5.2.9 Gesunde Ernährung
 - 5.2.10 Umwelterziehung - Natur und Wald
 - 5.2.11 Naturwissenschaftliche und technische Bildung
 - 5.2.12 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung
 - 5.2.13 Sauberkeitsentwicklung
 - 5.3. Arbeiten nach M. Montessori
 - 5.4. Kindeswohl und Schutzauftrag
 - 5.5. Rolle der Erzieherin
 - 5.6. Beobachtung und Dokumentation
 - 5.7. Eingewöhnung
 - 5.8. Übergang U3 - Regelkindergarten
 - 5.9. Vorschularbeit und der Übergang Kindergarten in die Schule
 - 5.10. Ein Tag in unserem Kindergarten

5.11. Vorbereitende Umgebung/Lernräume

5.12. Betreuung von Schulkindern

6. Zusammenarbeit mit Eltern

7. Kooperationspartner

8. Unser Team

9. Quellenverzeichnis

Unser Leitbild:

Sage es mir - und ich werde es vergessen

Zeige es mir - und ich werde mich vielleicht erinnern

Lasse es mich tun - und ich werde es können.

Konfuzius

Hilf mir, es selbst zu tun, zeige mir, wie es geht.

Tu es nicht für mich, ich kann und will es alleine tun.

Habe Geduld, meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauchen sie mehr Zeit,

weil ich mehrere Versuche machen will.

*Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann
ich lernen.*

M. Montessori

1. Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern,

wir, der Kindergartenverein Rüdenu e.V., freuen uns über Ihr Interesse an unserem Kindergarten und möchten Sie einladen, sich mit der Lektüre dieser Konzeption einen umfangreichen Einblick in die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung zu verschaffen.

Der Besuch eines Kindergartens ist für das junge Kind ein erster Schritt in die Selbstständigkeit und für alle Beteiligten eine Herausforderung. Das Kind muss sich in einen neuen Tagesablauf mit neuen Bezugspersonen einfinden und die Eltern müssen lernen, loszulassen und die Sorge für ihr Kind auf die Erzieherinnen zu übertragen.

Umso wichtiger ist es, dass Sie als Eltern Ihr Kind mit einem guten Gefühl in seinen Kindergarten schicken und sich sicher sind: Hier ist mein Kind in besten Händen.

Dieser Leitfaden soll Sie über die verschiedenen Bereiche unseres Kindergartens informieren. So wird neben den Räumlichkeiten und Organisatorischem ausführlich auf die Bildungsziele, die Bildungsbereiche, die Rolle der Erzieherin und das Bild vom Kind eingegangen. Außerdem erfahren Sie Wissenswertes über das Alltagsleben in unserem Kindergarten, die Vorbereitung auf den Schuleintritt und die Möglichkeiten der Elternmitarbeit und Elternwirksamkeit durch Beteiligung am Elternbeirat.

Ihnen und Ihrem Kind wünschen wir einen guten Start in unserer Einrichtung!

Rüdenu, im Oktober 2019

Die Vorstandschaft des Kindergartenvereins Rüdenu e.V.

Simon Speth

Sabrina Leitner

Hartmut Lorenz

Markus Elbert

2. Geschichte

Im Jahre 1927 wurde von zwei Ordensschwestern des Ordens „Töchter des Allerheiligsten Erlösers“ die „Kinderbewahrungsanstalt“ in Rüdenua gegründet. Eine der Ordensfrauen übernahm die ambulante Krankenpflege und die andere die stundenweise Betreuung der Kinder. Untergebracht wurde die „Kinderbewahrungsanstalt“ in dem seit 1915 leer stehenden, ehemaligen Schulgebäude, das für die neue Nutzung mit einigen Um- und Anbauten hergerichtet wurde.

1958 musste die Einrichtung aus Personalmangel geschlossen werden. Obwohl der Bedarf an Kindergartenplätzen in den folgenden Jahren bestand, dauerte es bis zum 8. Juni 1970, bis unter der kompetenten Beratung des Diözesan-Caritasverbandes der Kindergarten-Förderverein unter Vorsitz Herrn Jordans gegründet und 1971 schließlich der eingruppige Kindergarten eröffnet wurde. Am 1. September 1980 erhielt der Kindergarten seine volle staatliche Anerkennung. 1996 wurde die zweite Gruppe nach aufwendigen Renovierungsarbeiten im Dachgeschoss eröffnet.

Ende August 2007 musste die zweite Gruppe wegen rückläufiger Kinderzahlen wieder geschlossen werden, jedoch konnte ab 2008 eine Nestgruppe, bestehend aus Kindern im Alter von 2 Jahren, im Dachgeschoß betreut werden. Außerdem stellte der Kindergarten seinen oberen Gruppenraum für die wöchentlichen Treffen der Rüdenuer Krabbelgruppe zur Verfügung.

Im August 2010 wurde im Rahmen einer energetischen Sanierung das Dach neu gedeckt, außerdem bekam das Gebäude neue Fenster und eine neue Haustüre.

Im oberen Gruppenraum haben die Kindergartenkinder im Alter von 2-3 Jahren seit Herbst 2016 ein eigenes Reich bekommen, in dem sie in geschützter Atmosphäre in den Kindergartenbetrieb hineinwachsen können.

2018 wurden die U 3 Kinder immer weniger, bzw. die Zahl der 3 bis jährigen Kinder immer höher. Somit erreichten wir die Gruppenstärke von 25 Kindern und die Landkindergartenregelung entfiel. Trotz unserer Eingruppigkeit nutzen wir gerne das ganze Haus.

Seit Herbst 2017 finden die Kinder durch eine Neugestaltung des Außengeländes eine anregende und ihren Bedürfnissen entsprechende Außenspielanlage vor, die auch für die Kinder unter drei Jahren einen geschützten separaten Spielbereich bereithält.



3. Unsere Einrichtung stellt sich vor

3.1 Lage

Rüdenau, ein idyllisches Dorf im Odenwald, ist mit ca. 800 Einwohnern die kleinste selbstständige Gemeinde im Landkreis Miltenberg. Die Kreisstadt liegt nur 3 Kilometer in südlicher Richtung entfernt. Sie finden uns direkt in der Ortsmitte und doch ganz nah an Streuobstwiesen und Waldgebieten.

3.2 Räume und Außengelände

3.2.1 Räume

Der Kindergarten hat zwei Gruppenräume, die auf zwei Etagen verteilt sind.

Im Erdgeschoss befinden sich:

Gruppenraum mit Nebenzimmer, Materialraum und Personalgarderobe

- Küche
- Gang/Treppenhaus, Elterninformation
- Garderobe
- Kindertoilette
- Personaltoilette/Dusche



Im Obergeschoss befinden sich:

- Gruppenraum
- Büro/Teamzimmer
- Garderobe/Wickelbereich
- Kindertoilette



Im Dachgeschoss befinden sich:

- zwei kleine Abstellräume

Im Keller befinden sich:

- Abstellraum
- Heizungsraum

Die Turnmöglichkeit befindet sich außerhalb der Einrichtung in der nahe gelegenen Turnhalle des Turnverein Rüdenau.

Seit März 2020 darf die Turnhalle nicht mehr genutzt werden, daher bieten wir den Kindern Bewegungseinheiten im Freien oder auch im Gruppenraum an.

3.2.2 Außengelände

Der Garten, der sich rund um das Kindergartengebäude erschließt, bietet den Kindern viele Bewegungsmöglichkeiten. Besonders im Sommer spendet der große Ahornbaum viel Schatten und ermöglicht einen angenehmen Aufenthalt, so dass je nach Witterung viele Angebote draußen stattfinden.

Im Garten befindet sich....

- a) ein separater U3-Bereich mit
 - Häuschen
 - Sandkasten
 - Balancierkrokodil

- b) der große Spielbereiche
 - ein Häuschen
 - ein Sandkasten
 - Spielturn mit Rutsche
 - (zwei Tische mit Sitzmöglichkeiten)
 - Tafel zum Malen
 - Gartenbeet
 - Gartenhaus zur Lagerung von Sandspielsachen und Fahrzeugen
 - Gartenhaus zur Lagerung von Festbänken und Bollerwagen

3.3 Struktur der Gruppe

In unserer Einrichtung betreuen wir Kinder im Alter von zwei bis acht Jahren.

[Ab September 2021 betreuen wir aufgrund der hohen Kinderzahlen und der großen Nachfrage Kinder im Alter von 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt.](#)

Wir sind eine eingruppige Einrichtung.

Kinder im Alter von zwei (2,5) bis sechs Jahren betreuen wir im unteren Gruppenraum.

Im oberen Gruppenraum findet täglich Kleingruppenarbeit statt. Ebenso bietet der obere Gruppenraum Möglichkeiten für die Kinder frei zu spielen mit wechselndem Angebot (Bewegungsbausteine, Magnetecke, etc.)

Die Betreuung in altersgemischten Gruppen bietet dem Kind viele soziale Lernmöglichkeiten. In Spielsituationen hat es eine breitere Auswahl an Spielpartnern und kann sich an jüngeren oder älteren Kindern orientieren. Das jüngere Kind beobachtet das Verhalten des älteren Kindes und ahmt dessen vorbildhaftes Verhalten nach. Somit erhält es verschiedene Anregungen und ist motiviert auch schwierigere Aufgaben zu meistern. Die „großen“ Kinder entwickeln Verantwortungsgefühl für die Jüngeren und können sie umsorgen, trösten und ihnen helfen. Sie lernen ihr Wissen zu wiederholen und weiterzugeben. Durch an ältere Kinder zugeteilte Aufgaben lernen die jüngeren Hilfsbereitschaft und die älteren lernen Verantwortung zu übernehmen (Unterstützung beim An- und Ausziehen). Alle Kinder erleben immer wieder Konfliktsituationen und lernen damit umzugehen.

In der altersgemischten Gruppe lernt das Kind so das soziale und verantwortungsbewusste Handeln innerhalb einer Gemeinschaft.

3.4 Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Öffnungszeiten sind in den Anmeldeformularen einsehbar.

Die Eltern stellen bei der Anmeldung einen Antrag auf eine Buchungszeit, die je nach personellen und institutionellen Gegebenheiten nach Möglichkeit vom Trägerverein genehmigt wird. Sollte eine familiäre oder berufliche Veränderung der Eltern anstehen, so kann diese einmal im Jahr verändert werden.

Die Ferienzeiten des laufenden Kindergartenjahres sind im Kindergarten einzusehen. Der Kindergarten hat jährlich höchstens dreißig Schließtage.

3.5 Personal

Die Kinder werden in den Gruppen von insgesamt vier pädagogischen Fachkräften betreut. Eine Erzieherin hat die Leitung des Kindergartens und bietet bei Bedarf Sprechzeiten an.

Um stets auf dem neuesten Stand der Entwicklung zu bleiben, nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen teil. Dadurch können wir neue Erkenntnisse in unsere Arbeit einbringen.

Praktikanten von Hauptschule, Realschule usw. können durch Hospitationen/Praktika Einblicke in das Berufsfeld erhalten. Gerne nehmen wir Praktikantinnen der Kinderpflegeschule auf.

Für die Pflege und Reinigung des Hauses ist eine Reinigungsfachkraft zuständig und den Abwasch des Geschirrs übernimmt am Nachmittag eine Spülkraft.

3.6 Aufnahmekriterien Kindergarten Rüdenau

Die schriftliche Anmeldung durch Eltern (Erziehungsberechtigten) muss bis spätestens 31.03. im Kindergarten vorliegen.

Alle Rüdenauer Kinder haben Vorrang und externe Geschwisterkinder

Älteste Kinder zuerst

Kinder ab 2 Jahren ([ab 09/2021: 2,5 Jahre](#))

Schulkinder bis 2. Klasse (Meldung bis 31.03./fünf Plätze zur Verfügung)

[Zum 31.08.2021 wird die Schulkindbetreuung eingestellt.](#)

Platzvergabe im April für das kommende Kiga-Jahr

Geschwisterkinder

Alleinerziehend gleichzeitig berufstätig

Wir stehen einer inklusiven Betreuung offen gegenüber, sofern wir die Rahmenbedingungen dafür erfüllen können.

AufnahmeprocEDURE im Kindergarten RÜdenau:

Die verbindliche Interessensbekundung zur Anmeldung eines Kindes im Kindergarten RÜdenau für das folgende Kindergartenjahr muss **schriftlich** bis spätestens 31.03. eines Jahres bei der pädagogischen Leitung erfolgen.

Sie erhalten eine schriftliche Bestätigung des Eingangs und des Zeitpunkts Ihrer Meldung. Bitte beachten Sie: Mit der Bestätigung Ihres Interesses an einem Betreuungsplatz in unserer Einrichtung ist noch keinerlei Zusage verknüpft. Die Platzvergabe erfolgt jeweils im April für das kommende Kindergartenjahr nach den unten genannten Kriterien. Erst die schriftliche Zusage für den Kindergartenplatz im April des jeweiligen Jahres ist dann auch die Bestätigung, dass Ihr Kind einen Platz erhalten hat.

Für die Platzvergabe gelten folgende Kriterien:

Für Neuanmeldungen in allen Alterskategorien gilt folgendes Grundprinzip: Bis zur Frist 31. März haben Kinder mit Erstwohnsitz in RÜdenau sowie externe Familien mit bereits einem Kind in der Einrichtung Vorrang vor „externen neuen“ Bewerbern.

Sollten nach diesem Grundprinzip nicht alle betreffenden Kinder mit einem Betreuungsplatz versorgt werden können, so gelten folgende weitere Kriterien:

- Vorschulkinder bekommen zuerst einen Platz (=gesetzliche Vorgabe)
- alleinerziehend Berufstätige werden bevorzugt versorgt
- danach: absteigende Versorgung nach Alter (älteste Kinder zuerst)

Spezielle Kriterien zur Gewichtung innerhalb einzelner Alterskategorien:

U3- Kinder

Für U3- Kinder ab 2 Jahren gibt es maximal vier Plätze, da wir keine Krippengruppe vorweisen können. Sollte es zu viele Bewerber für verbleibende U3- Plätze geben, gilt hier das Prinzip der frühesten Anmeldung und nicht das Alterskriterium.

[Ab 09/2021: gibt es nur dann U3 Plätze für Kinder ab 2,5 Jahren, wenn die Kindergartengruppe nicht vollständig mit Ü3 Kindern belegt ist.](#)

Schulkindbetreuung

Es gibt laut Betriebserlaubnis maximal 5 Plätze. Vorrang haben bereits in der Betreuung befindliche Kinder, danach „hinzukommende RÜdenauer“. Zugelassen sind nur Kinder der 1. und 2. Klasse.

[Zum 31.08.2021 wird die Schulkindbetreuung eingestellt.](#)

In allen speziellen Einzelsituationen, die diese Regelungen nicht abdecken sollten, entscheidet die pädagogische Leitung und die Vorstandschaft nach jeweils vorliegenden Bedingungen. Im Zweifel gilt das Prinzip „Früheste Anmeldung“.

3.7 Mittagessen

Die Einrichtung bietet von Montag bis Donnerstag ein kostenpflichtiges Mittagessen an. Die Speisen werden tiefgefroren geliefert und vom Personal erhitzt. Die Erzieherinnen erstellen einen abwechslungsreichen Speiseplan. Rohkost und Obst stehen grundsätzlich auf dem Speiseplan. Besondere Bedürfnisse (vegetarisch, kein Schweinefleisch) versuchen wir zu berücksichtigen.

4. Organisation

4.1 Trägerschaft

Der Kindergartenverein Rüdenu e.V. ist Träger der Einrichtung. Der als gemeinnützig anerkannte Verein hat rund *100 Mitglieder* und seine Aufgabe besteht darin, die „planmäßige Ausübung und Förderung der Bildung und Erziehung des Kindes nach christlichen Grundsätzen durch den Betrieb und die Unterhaltung einer Kindertagesstätte“ (Auszug aus der Satzung des Vereins) zu ermöglichen. Der Vorstand besteht aus gewählten Vorständen und dem für Rüdenu zuständigen Pfarrer. Der Vorstand wird für drei Jahre gewählt und ist verantwortlich für Personal und Finanzen. Unterstützt wird der Verein durch den Caritasverband Würzburg, dessen Kreisverband Miltenberg er als kooperatives Mitglied angehört. Der Caritasverband übernimmt für den Verein die Gehaltsabrechnungen etc., sowie die Fachberatung und bietet für das Personal und die Vorstände vielfältige Fortbildungsangebote.

4.2 Gemeinde Rüdenu

Ein eigener Kindergarten ist für einen kleinen Ort wie Rüdenu nicht selbstverständlich. Er hat einen sehr hohen Stellenwert für die Gemeinde, die sich um eine gute Lebensqualität für ihre Bürger, besonders auch für Kinder und Familien, bemüht. Sie bietet zusammen mit Zuschüssen des Freistaates Bayern die finanzielle Basis für den Kindergarten und unternimmt große Anstrengungen, um ihn trotz geringer Einwohnerzahl und schwankender Kinderzahlen sicher zu erhalten. Das Gelände und das Gebäude sind Eigentum der Gemeinde, die für Erhalt und Wartung zuständig ist. Reparaturen an Spielgeräten und Innenausbauten werden durch den eigenen Bauhof oder Fachfirmen ausgeführt. Die Pflege des Gartens gehört ebenso zu ihren Aufgaben, wobei hier die Mithilfe der Eltern gerne angenommen wird.

4.3 Elternbeirat

4.3.1. Wahl des Elternbeirat

Der Gesetzgeber sieht die Bildung eines Elternbeirats in jeder Einrichtung vor. Diesen

müssen der Träger und das pädagogische Personal grundsätzlich unterstützen. Sollte die Bildung nicht gelingen, gibt es keine förderungsrelevanten Kürzungen, außer der Träger oder das Team stünden einer Wahl in irgendeiner Form im Wege. Dies zeigt bereits, wie wichtig auch dem Gesetzgeber **Elternmitarbeit und Elternwirksamkeit** sind.

Für gewöhnlich wird der Elternbeirat im Herbst, einige Wochen nach Beginn des Kindergartenjahres, durch schriftliche, geheime Wahl mittels einfacher Stimmabgabe für die Kandidaten gewählt. Jeder, der möchte und gewählt wird, darf Elternbeirat werden.

4.3.2 Welche Rechte, Pflichten und Chancen hat der Elternbeirat?

„Die Mitwirkungsmöglichkeiten des Elternbeirats sind groß und nicht zu unterschätzen, obgleich ihm – mit Ausnahme der Verwendung nicht zweckgebundener Spenden – kein echtes Mitbestimmungsrecht (im Sinne eines eigenständigen (Mit)Entscheidungs- und Veto-Rechts gegen Entscheidungen des Trägers) zusteht.“

Dennoch sollte man die Wirksamkeit als Sprachrohr der Eltern nutzen. Der Elternbeirat hilft damit für *„eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und dem Träger der Einrichtung“* zu sorgen. Damit vermittelt er auch gezielt Elternwünsche bzw. Sichtweisen der Eltern. Besonders in einer kleinen Einrichtung wie dieser ist der Einfluss oft spürbar. Das Team versucht Anregungen wie veränderte Öffnungszeiten, Verwandtenbesuchstage o.ä. durchaus einzubauen, wo es gewünscht und möglich ist.

Umgekehrt gehört zu den Aufgaben des Elternbeirats auch, *„Eltern über die Sichtweisen des Trägers zu informieren und ggf. für die Trägerhaltung bei den Eltern um Verständnis zu werben“*. So ist es z.B. nötig, personelle Engpässe zu verteidigen, weil die Lücke etwa aufgrund der Situation am Arbeitsmarkt nicht schnellstens zu schließen ist.

Ins Aufgabenfeld des Elternbeirats gehört auch, Anregungen des Personals aufzugreifen und ggf. gegenüber dem Träger zu verteidigen.

Der Elternbeirat ist weiterhin von Team oder Träger zu informieren und beratend zur Mitwirkung aufzufordern bzw. anzuhören bei folgenden Themen: Jahresplanung, Planung und Gestaltung von Info- und Bildungsveranstaltungen, Umfang der Personalausstattung, Festlegung der Öffnungs- und Schließzeiten, sowie der Höhe und Festlegung der Elternbeiträge. Dies erfolgt regelmäßig bei gegebenem Anlass.

Der Elternbeirat darf in Einvernehmen mit dem Träger über die Verwendung zweckfrei eingesammelter Spenden entscheiden. Dies ist schon häufig bei diversen Anschaffungen in dieser Einrichtung erfolgt.

„Der Elternbeirat kann zur positiven Bewältigung der Aufgaben der Einrichtung erheblich beitragen. Voraussetzung dafür ist, dass bei den gewählten Elternvertretungen eine hohe Mitwirkungsbereitschaft und ein hohes

Engagement vorhanden sind.“ In der Praxis bedeutet das hier sicherlich die Planung eines Festes, die Erledigung kleinerer handwerklicher Tätigkeiten bzw. ihre Organisation, leichtere Gartenarbeiten im Herbst u.a.m.

Die Sitzungen des Elternbeirats könnten grundsätzlich öffentlich stattfinden, ausgenommen Sitzungen, die persönliche oder personelle Angelegenheiten betreffen. Ein Protokoll wird angefertigt, das auf Nachfrage mit Ausnahme der genannten

Punkte eingesehen werden kann.

Abschließend kann man sagen, dass das Amt Eltern ermöglicht, sich an der Entwicklung und Bildung ihres Kindes, wenn es - meist zum ersten Mal - außerhäuslich betreut wird, zu beteiligen und Mitverantwortung zu übernehmen. Dies stärkt häufig auch das Vertrauen und die Wertschätzung in die Erziehungsleistung aller Beteiligten und führt unweigerlich zu mehr Einblicken, als es sich möglicherweise sonst ergäbe.

5. Pädagogische Arbeit

5.1 Bild vom Kind – So sehen wir Ihr Kind

Die Kinder sollen nicht bewahrt und nicht belehrt werden.

Sondern glücklich im Sonnenlicht sollen sie aufwachsen.

Entfalten wie die Blumen sollen sie sich unter der sorgenden Hand des Gärtners.

Friedrich Fröbel

soziales Wesen,

als Teil der Gesellschaft

→ Kindergartengemeinschaft als Umgebung, um soziale Verhaltensweisen zu erproben und zu erlernen

neugieriges und wissbegieriges Wesen

→ lernanregende Umgebung zum selbsttätigen Lernen

einzigartige und individuelle Persönlichkeit

→ Wir holen das Kind dort ab, wo es steht

eigenständiges Wesen mit seinen genetischen Anlagen

→ das Kind annehmen und akzeptieren



Persönlichkeit mit eigenem Tempo und eigenen Interessen

→ Die vorbereitete Umgebung schafft Anreize.

Als Wegbegleiter ist der Erzieher sich seiner Vorbildfunktion bewusst, wir begegnen den uns anvertrauten Kindern wertschätzend und aufmerksam, unsere innere Haltung besteht aus Empathie und Echtheit. Wir pflegen die Kultur der Aufmerksamkeit in unserem Handeln mit angemessener Aktion und Reaktion.

Der regelmäßige Austausch auf fachlicher Ebene (unterschiedliche Beobachtungen) versteht sich ebenso wie die Eigenreflexion jeder Mitarbeiterin.

Kinder sind soziale Wesen

Kinder benötigen zum Wachsen liebevolle Zuwendung, Anerkennung und Wertschätzung. Um zu gedeihen, braucht es verlässliche Beziehungen zu Erwachsenen und zu anderen Kindern. Das Erproben und Erlernen von Verhaltensweisen ist zur Herausbildung der eigenen Identität wichtig. Klare Strukturen bieten den Kindern Sicherheit.

Das Kind ist eine einzigartige und besondere Persönlichkeit.

Mit seinen individuellen Kompetenzen, Stärken und Talenten bereichert es unsere Gemeinschaft. Als wertvoller Mensch achten, schätzen und respektieren wir das Kind.

Mit offener Neugier und dem Streben nach Wissen möchte das Kind die Welt verstehen und entdecken. Selbstbestimmt lernt das Kind mit all seinen Sinnen, nach seinem Tempo und seinem inneren „Bauplan“ bzw. Interessen. Gemeinsam schaffen wir Lern- und Bildungsräume.

5.2 Ziele

KINDER HABEN RECHTE – dies ist universell in der UN-Kinderrechtskonvention verankert. Unsere Kinder haben ein Recht auf bestmögliche Bildung, um ihre eigene Entwicklung voranzubringen und um ein positives Wohlbefinden zu erlangen. Um dies zu gewährleisten, arbeiten wir als Erzieherinnen nach einem umfassenden pädagogischen Konzept, das sich am bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan orientiert.

5.2.1 Soziale Erziehung/Freispiel

Im strukturierten Gruppenraum gibt es verschiedene Spiel- und Beschäftigungsbereiche wie die Bauecke, ein Konstruktionsbereich, die Lesecke, Puppenwohnung, den Mal- und Basteltisch, Tische für Regelspiele, Puzzle und didaktisches Spielmaterial. Hier wählen die Kinder selbstbestimmt, nach ihren momentanen Bedürfnissen, einen Spielbereich, den sie mit anderen Kindern teilen.

Individuelle Fähigkeiten werden von den Kindern verfeinert und ausgebaut. Kommunikation wird geübt, gruppenspezifische Prozesse finden statt. Das Kind formt seine sozialen Kompetenzen sowie kognitiven als auch praktischen Fähigkeiten im individuellen Tempo.

Wir Erzieher begleiten das Kind, indem wir eine ansprechende Umgebung anbieten und als Gesprächspartner zur Verfügung stehen (Vorbildfunktion ausüben, Erzählen lassen von Erlebnissen, Konfliktsituationen begleiten, in Regelspiele einführen, etc.) .

Wir nutzen die Gelegenheit, die Kinder in ihrem Wirken zu beobachten sowie Rückschlüsse für die gezielte Förderung einzelner Kinder zu ziehen. Dies bezieht sich auf praktische, kognitive und soziale Fähigkeiten.

Ebenso halten wir Ausschau nach momentanen Interessenlagen der Gruppe, um gezielt Materialien zur Verfügung zu stellen (Baumaterial, naturwissenschaftliche Materialien wie Elektrokasten, Farbexperimente, Buchmaterial)

In dieser freien Spielzeit erproben die Kinder ihre sozialen Kompetenzen innerhalb einer Gruppe. Sie werden angehalten, Rücksicht auf die Persönlichkeit und die Bedürfnisse ihres Gegenübers einzunehmen. Sie lernen Konflikte möglichst selbständig ihrem Alter entsprechend und im geschützten Rahmen zu bewältigen.

Die U 3 Kinder in der Regelgruppe haben meist noch ein anderes Spielverhalten und andere Bedürfnisse als die älteren Kinder. Deshalb wechseln vor allem diese Kinder den Gruppenraum. Im oberen Raum stehen eher Spielbereiche zur Verfügung, die dieser Altersgruppe gerecht werden (Bewegungsbausteine, Puppenwohnung - Rückzugsort) Es ist keine Seltenheit, dass alle Kinder da spielen, wo die Erzieherin ist. Das Spiel ist in diesem Alter noch nicht so ausdauernd und so werden die Spielbereiche von den Kindern noch häufig gewechselt. Das Spiel wird so angeleitet, dass alle verschiedenen Bereiche im Austausch genutzt werden und Bewegungs- und Ruhephasen einander abwechseln können. Bei schönem Wetter verlegen wir unser Spiel auch gerne ins Freie und erkunden die Welt.

5.2.2 Bewegungserziehung

„Kinder sollen ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraums entwickeln können“,
heißt es im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.

Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Bewegung ist für sie wie Sprechen, Singen und Tanzen elementares Ausdrucksmittel und zugleich Grundlage ihrer Handlungsfähigkeit. Auch Gestik, Mimik, Malen, Schreiben und Musizieren beruhen auf Bewegung. In der frühen Kindheit ist Bewegung nicht nur für die motorische, sondern auch für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung und damit für die gesamte Entwicklung von herausragender Bedeutung und zugleich von existentiellem Wert.

Da in unserem Kindergarten kein Turnraum und auch kein großräumiger Eingangsbereich existiert, nutzen wir die naheliegende, örtliche Turnhalle. Einmal in der Woche wird dort für unsere drei- bis sechsjährigen Kinder eine gezielte Bewegungsstunde angeboten.

In der Turnhalle stehen uns verschiedene Materialien zur Verfügung. Dies sind z.B. Turngeräte wie Sprossenwand, Matten, Bänke, Kästen und ein Trampolin. Weitere Materialien wie z.B. Bälle, Tücher, Kegel und Rollbretter sind ebenfalls vorhanden. Die Turnstunde wird von einer Erzieherin vorbereitet und durchgeführt, wobei ihr eine Kollegin zur Seite steht (Unterstützung beim Turnen/Beobachtungen). Da die Bewegungsstunde immer die gleiche Struktur hat, wissen die Kinder genau, worauf sie achten müssen und welche Verhaltensregeln wichtig sind.

Grundsätzlich findet die Turnstunde folgendermaßen statt: Zuerst ziehen sich die Kinder in der Garderobe ihre Turnkleidung an, danach gehen wir gemeinsam in die Halle und stellen uns in einem Kreis auf. Nach einem kurzen Kreisspiel, bei dem alle Kinder begrüßt werden, kommt eine Aufwärmphase. Danach bauen wir eine Bewegungslandschaft auf oder konzentrieren uns auf ein bestimmtes Turngerät (z.B. Übungen an der Sprossenwand). Die Kinder bekommen nach gemeinsamen Übungen immer eine Zeit eingeräumt, in der sie sich frei bewegen und ausprobieren können.

Zum Abschluss folgt ein gemeinsames Spiel (z.B. Feuer-Wasser-Luft), ein Abschlusskreis oder eine Entspannungsübung.

Die Kinder sollen in der Bewegungsstunde in erster Linie Spaß am Bewegen erfahren. Sie können sich austoben und sich in ihrer Motorik üben. Ganz wichtig ist auch, dass sich die Kinder an Regeln halten und Rücksicht auf andere Kinder nehmen.

Unsere Kleinsten (unter 3 Jahre) bleiben im Kindergarten und bekommen hier die Möglichkeit, sich ihrem Alter entsprechend zu bewegen. Sie können in ihrer gewohnten Umgebung klettern, krabbeln oder sich mit verschiedenen Materialien beschäftigen. Im Kindergarten stehen den Kindern z.B. ein Kletterbogen mit Rutsche, ein Kriechtunnel, Tennisbälle, Luftballons und Tücher zur Verfügung. Doch auch im Alltag, außerhalb dieser Turnstunde, steht in unserer Einrichtung die Bewegung im Vordergrund. Häufig werden Bewegungsspiele im Stuhlkreis angeboten. Bei geeigneter Witterung gehen wir täglich mit den Kindern auf unseren Spielplatz oder machen einen Spaziergang. Waldtage werden immer wieder in den Alltag integriert.

5.2.3 Sprachliche Bildung und Förderung

Entsprechend ihrem Alter erleben die Kinder täglich, dass sie sich durch ihre Sprache verständigen können. Sie können sich mitteilen, Gefühle zum Ausdruck bringen und ihre Wünsche beziehungsweise Kritik äußern. Wir schaffen sprachanregende Situationen, in denen Kinder Sprache erleben und erproben können, z.B. durch Vorlesen und Nacherzählen von Bilderbüchern, Märchen und Geschichten. Gespräche mit den Kindern sowie das Erlernen von Kreisspielen, Fingerspielen, Liedern und Gedichten, Reim- und Lautspiele sind ein fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit im Kindergarten.

Die Kinder sollen Freude am Sprechen und der Kommunikation entwickeln. Sie lernen ihre nonverbalen Ausdrucksformen zu differenzieren, lernen die Bedeutung von Gestik und Mimik oder Tonfall zu verstehen. Durch Empathie und Rückmeldungen der Erzieherin an das Kind, können diese Lernerfahrungen gemacht werden. Die Kinder sollen die Fähigkeit und Motivation erwerben, Gefühle und Bedürfnisse sprachlich auszudrücken.

Die Entwicklung der Sprache wird vom pädagogischen Personal beobachtet und regelmäßig dokumentiert. Für Kinder mit Auffälligkeiten in ihrer sprachlichen Entwicklung, sowie für Kinder mit Migrationshintergrund, die über keine oder unzureichende Deutschkenntnisse verfügen, gibt es das Angebot „Vorkurs Deutsch 240“. Seit Oktober 2013 besteht für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- oder Zweitsprache ein Vorkursangebot. Mit 240 Stunden wird der Vorkurs zu gleichen Teilen von pädagogischen Fachkräften im Kindergarten und von Grundschullehrkräften in Kooperation durchgeführt. Nach entsprechender Beobachtung, Dokumentation (Sismik und Seldak) und Auswertung durch die pädagogische Fachkraft können Kinder im Alter von vier Jahren angemeldet werden.

Inhalte im Kurs sind:

Grammatikalische Übungen (Gespräche führen,
Theater spielen
Wortschatzerweiterung (Singen, Regelspiele)

Sprachgedächtnis (Spiele zur phonologischen Bewusstheit)

Für unsere Vorschulkinder (5–6jährige) beginnt jeweils im Januar das Sprachtrainingsprogramm „Phonologische Bewusstheit“. Dieses Programm wird täglich 10 Minuten durchgeführt und endet im Juli. Das phonologische Programm baut sich in verschiedene aufeinander abgestimmte Einheiten auf. Beginnend mit Lauschspielen über Reime zu Sätzen und Wörtern. Danach arbeiten die Kinder mit Silben und Anlauten bis zum Lautieren eines Wortes. Unser Ziel ist es, den Kindern durch dieses Programm eine gute Grundlage für späteres Lesen und Schreiben zu vermitteln.

5.2.4 Medienerziehung

Kinder setzen alle ihre Sinne ein und erfahren und erkunden die Welt ganzheitlich. Über das Sehen und Hören nehmen Kinder viele Informationen auf. Sie verarbeiten die Informationen, erweitern sie und wenden diese in ihrem Alltag an.

Um ein breitgefächertes Wissen an unsere Kinder zu vermitteln, setzen wir verschiedene Medien ein:

- **Das Bilderbuch** hat einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung. In der Lesecke im Gruppenraum finden täglich Bilderbuchbetrachtungen und Vorleseangebote statt. Dies dient besonders der Sprachförderung, um den Sprachschatz zu erweitern und die sprachliche Ausdrucksfähigkeit zu verbessern. Als Bildungsmittel können die Kinder ihre kindliche Neugier befriedigen und ihr Wissen erweitern. Mit dem Bilderbuch laden wir zum Träumen, Ausruhen und Weitererzählen ein.
- Das Hören von **Musik und Hörbüchern** setzen die Erzieherinnen für Aktivitäten ein. Hierbei setzen wir den Schwerpunkt auf das aufmerksame und sensible Hören. Gesprochene Geschichten, Geräusche hören oder Tanzlieder bereichern unseren Alltag und motivieren die Kinder zum Singen, Tanzen und Bewegen.

5.2.5 Kognitive Förderung

Um die Kinder ganzheitlich zu fördern, müssen Voraussetzungen wie gute Motivation, Neugierde, Frustrationstoleranz, Selbstbewusstsein und ein positives Selbstbild gegeben sein. Die Kinder sollen sich in der Gruppe wohlfühlen, eine gute Beziehung zur Erzieherin und zu den Kindern haben. Wir sind stets bestrebt, die Voraussetzungen zu schaffen, damit das Lernen leichter fällt.

Jedes Kind bringt, je nach Alter, individuelle Fähigkeiten und einen unterschiedlichen Wissensstand mit in den Kindergarten. Wir Erzieherinnen nehmen die Kinder mit diesen Fähigkeiten an und bauen auf diesen auf. Die Kinder werden individuell gefördert.

Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkenntnis-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Durch gezielte Wahrnehmungsspiele, in denen die Kinder z.B. Gegenstände ertasten können, werden die Sinne und somit die

kognitive Kompetenz gestärkt.

Kognitive Förderung geschieht beim täglichen Kommunizieren oder durch gezielte Spiele oder Aktivitäten. Die Kinder lernen z.B. Lieder, Gedichte, Reime, Regeln. Sie hören Geschichten und wiederholen dessen Inhalte. Jedes Gesellschaftsspiel fördert die Kinder in ihrer geistigen Entwicklung z.B. Memory, Lük, Brettspiele. Selbst durch die verschiedenen Konstruktionsmaterialien werden die Kinder zum Nachdenken angeregt. Auch Themen, die wir mit den Kindern erarbeiten, vermitteln neues Wissen.

5.2.6 Mathematische Bildung

Die Mathematik eröffnet Kindern eine Welt von Ordnung und Gesetzmäßigkeiten.

Die Welt der Zahlen umgibt das junge Kind vom ersten Tag an.

Eine Zahl selbst kann nicht definiert werden und das Verständnis für Zahlen wächst aus der Erfahrung mit realen Objekten, welche nach und nach zur abstrakten Idee wird. Die Fähigkeit zu zählen und zu rechnen ist eine bedeutende Leistung der Menschen.

Im Rahmen der mathematischen Förderung lernen unsere Kinder entwicklungsgemäß mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen. Mit dem Montessori-Material können die Kinder die mathematischen Eigenschaften wie Größe, Länge, Menge und Form erlernen.

Mit Lerntablett und Regelspielen fordern wir die Kinder in spielerischer Form zum abstrakten und logischen Denken auf.

Mit Würfelspielen und Abzählreimen lernen sie Zahlen und deren Bedeutung kennen. Mit zunehmendem Alter erschließt sich das Kind einen Zahlenraum von eins bis sechs und evtl. mehr.

Die geometrischen Formen begegnen uns täglich im Alltag. Beim Turnen, bei kreativen Angeboten, im Konstruktionsbereich oder in der unmittelbaren Umgebung können wir ein Bewusstsein für verschiedenste Formen schaffen.

Beim täglichen Aufenthalt im Kindergarten haben die Kinder viele Gelegenheiten, Erfahrungen mit der Zeit zu sammeln.

Sie bekommen ein Gefühl dafür,

- ob Wege lang oder kurz sind,
- Zeit für eine bestimmte Sache viel oder wenig ist,
- lernen den Zeitablauf eines Tages anhand seiner Struktur kennen,
- prägen sich Tageszeiten und Tageszeit-spezifische Aktivitäten ein.

5.2.7 Musikalische Bildung

Musik fördert die Freude am Leben, bietet Wahrnehmen und Ausdrucksmöglichkeiten der inneren Gefühlswelt an. Von Geburt aus handeln Kinder musikalisch und setzen diese in der Regel in Bewegung um. Musik unterstützt das Wohlbefinden, die soziale Kompetenzen, Sprache, die kognitiven Fähigkeiten, das Bewusstsein von Körper und die motorische Fähigkeiten.

Der Kindergartenalltag ist geprägt von musikalischen Aktivitäten. Durch den Einsatz von

Kreisspielen, Liedern zu den Jahreszeiten oder zu aktuellen Themen, durch Klanggeschichten, Musizieren zu Melodien oder Malen zur Musik. Wir verfügen in unserer Einrichtung über ein breit gefächertes Sortiment von Orff-Instrumenten und sonstigen Klanginstrumenten, die wir zu gezielten Aktivitäten und teilweise auch während der Freispielphase den Kindern zur Verfügung stellen.

Das fördert insbesondere das ganz bewusste, aufmerksame Zuhören, Achtsamkeit und Verantwortungsbewusstheit im Umgang mit Instrumenten, das Erleben von Klängen, Erfahrung von Rhythmusgefühl für Musik und Sprache, das Erleben von schnell – langsam/laut – leise/ kurz – lang, Sprachmelodie erkennen, Wortschatzerweiterung, grammatikalische Strukturen wahrnehmen, sich gegenseitig unterstützen, miteinander teilen, Rücksicht nehmen, Mut, An- und Entspannung, Gefühle ausdrücken, u.v.m.

5.2.8 Förderung der Kreativität im bildnerischen Bereich

Schöpferische Tätigkeiten entlasten unseren inneren Gefühlszustand.

Es ist nicht wichtig welche Ergebnisse entstehen - wichtig ist der schöpferische Akt an sich. Die Befreiung der inneren Gefühlswelt nach Außen sowie der Stolz und die Begeisterung über das daraus Entstandene haben ihre Berechtigung und sollten nur vom Kind selbst bewertet werden. Dem Kind soll die Möglichkeit an die Hand gegeben werden, im späteren Leben bei „stressbedingten Anspannungen“ auf diese schöpferischen Ausdrucksformen zurückgreifen zu können. Dazu müssen wir uns vom Leistungs- und Ergebnisdanken befreien.

Vorgefertigte Schablonen setzen wir zu Gunsten der Stärkung eigener Fähigkeiten, Sichtweisen und Ausdrucksformen nur bedingt ein.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, mit verschiedenen Materialien zu experimentieren (etwa beim Drucken, Kneten, Kleben, Kleister-Farbe, Naturmaterialien, Recyclingmaterial)

Die Verfeinerung von Fingerfertigkeiten und Techniken ergibt sich dann von selbst und stellt eine feinmotorische Vorübung für das Schreiben und den Erwerb handwerklicher Fertigkeiten dar.

Musische Bildung, durch Theater spielen:

Figurentheater, Schattenspiel und darstellendes Spiel sind ebenso wichtige Möglichkeiten für Kinder die eigenen Gefühle und die des „Gegenübers“ zu spiegeln und Raum für Identifikation zu bieten. Themen des menschlichen Miteinanders werden dargestellt, hervorgehoben und bearbeitet.

Wir Erzieher sowie die Eltern z.B. unter Anleitung beim Schattenspiel, spielen gezielt Geschichten vor (St. Martin, Weihnachtsgeschichte), lassen aber ebenso die Kinder mit ihren Möglichkeiten wie Kaspertheater oder Rollenspiel mit Verkleidung in verschiedene Rollen schlüpfen und sich ausprobieren und neu erfinden.

5.2.9 Gesunde Ernährung

Die Mahlzeiten werden in einer entspannten und familiären Atmosphäre eingenommen. Großen Wert legen wir auf ein gesundes Frühstück, das die Kinder von Zuhause mitbringen. Außerdem bieten wir ein warmes Mittagessen an. Dieses wird uns

schockgefroren von einem Cateringunternehmen geliefert. Wir achten darauf, dass der Speiseplan abwechslungsreich, ausgewogen und auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt ist. Da wir an dem Schulobstprojekt teilnehmen, erhalten wir einmal wöchentlich kostenlos regionales und saisonales Obst und Gemüse. Dieses wird den Kindern zum Frühstück, oder bei einer kleinen Pause zwischendurch, angeboten. Getränke, wie Wasser und Tee, stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Wir achten sehr darauf, dass jedes Kind, bei den Mahlzeiten und zwischendurch, etwas trinkt.

5.2.10 Umwelterziehung - Natur und Wald

Das Besondere an unserer Kita ist die schöne Lage, umgeben von Feldern und Wald. Diese wird gerne für spontane Spaziergänge sowie geplante Aktionstage genutzt, um unsere Umwelt und verschiedene Kleintiere zu erkunden und kennenzulernen.

An den Waldtagen können die Kinder auf Erkundungstour gehen und ihrem natürlichen Bewegungsdrang im Wald freien Lauf lassen. Die natürliche Umgebung bietet den Kindern ganz eigene motorische Herausforderungen und die Möglichkeit eigene Kräfte zu erkennen und zu mobilisieren.

Wir erleben hier die Jahreszeiten ganz intensiv und hautnah und finden Naturmaterialien, die wir dann zur weiteren „Verarbeitung“ mit in den Kindergarten nehmen.

Die sinnlich-ganzheitlichen Erlebnisse in der Natur schulen den bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und bereiten den Kindern großen Spaß und innere Zufriedenheit.

5.2.11 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Unsere Aufgabe ist es, Freude und Interesse an der Natur zu wecken, ihr mit Respekt und Verantwortung zu begegnen und (ein) Verständnis zu schaffen. Wir sind bemüht, den Kindern die Natur mit allen Sinnen begreifbar zu machen.

Erste Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen, auch für unsere Kleinsten (zwei- und dreijährige), werden z.B. geschaffen durch sinnliche Anregungen wie Plantschen mit Wasser, Schütten von Sand, Kneten, Spielen mit der Kugelbahn oder mit Luftballons.

Wir Erzieherinnen möchten das Interesse der Kinder an unbekanntem Themen wecken, sie für Wissensgebiete aus Naturwissenschaft und Technik begeistern und erreichen, dass sie sich einem Bildungsbereich gedanklich nähern.

Kinder haben ein natürliches Interesse am Experimentieren und Beobachten, dazu wollen wir ihnen den nötigen Raum bieten.

5.2.12 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Unser Kindergarten ist offen für Kinder aller Konfessionen. Wir achten, respektieren und tolerieren andere Kulturen und Religionen und sie sind in unserem Haus willkommen.

Als katholische Einrichtung mit christlicher Gemeinde leben wir Werte wie Dankbarkeit, Hilfsbereitschaft, Solidarität, Toleranz, Ehrlichkeit und Vergebung mit den Kindern.

Die Kindergartenzeit ist geprägt durch die wiederkehrenden jahreszeitlichen Feste wie St. Martin, Weihnachten und Ostern, die wir durch religiöse Geschichten, Erzählungen und Liedern den Kindern verdeutlichen. Gemeinsam mit den Kindern bereiten wir diese Feste vor und feiern diese. In Zusammenarbeit mit Pfarrern, Wortgottesdienstleiter oder Pastoralreferenten gestalten wir Gottesdienste in der Gemeinde.

Besuche der kirchlichen Vertreter im Kindergarten zu religiösen Aktivitäten, wie Adventsstündchen und Kreuzweg zur Osterzeit, schaffen eine Bindung zur Kirche und zur katholischen Gemeinde. Zum Kindergartenalltag gehört das Tischgebet, aber auch das Singen von religiösen Liedern.

5.2.13 Sauberkeitsentwicklung

Wir wickeln unsere Kinder nach Bedarf, jedoch mindestens einmal am Vormittag.

Die Aufmerksamkeit und Zeit für das einzelne Kind fördert die Beziehung zwischen Erzieherin und Kind.

Bei der Entwicklung von der Windel zum Toilettengang gehen wir auf jedes Kind individuell ein und unterstützen es, ohne Druck aufzubauen.

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo. In dieser Phase ist die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Eltern sehr wichtig und trägt zu einem guten Gelingen bei.

5.3. Arbeiten in Anlehnung an Maria Montessori

„Bewegung ist der Schlüssel zur gesamten Formung der Persönlichkeit, die sich durch praktisches Tun aufbaut.“ Maria Montessori??

Die größte Energie des Kindes ist seine Neugierde, sein Streben nach Wissen über sich und seine Welt. Mit Begeisterung, Leichtigkeit und all seinen Sinnen begreift es die Welt und eignet sich neue Fähigkeiten und Fertigkeiten an, die es in seiner Entwicklung voranbringen. Das Kind geht seinen eigenen individuellen Weg mit seinem eigenen Tempo und seinen Interessen und ist somit sein eigener „Baumeister“.

Mit dieser Erkenntnis unterstützen wir die Kinder, indem wir gelegentlich verschiedene Aktivitäten und Materialien im Gruppenraum zur Verfügung stellen. Dabei orientieren wir uns an den Grundzügen und Materialien der Pädagogin Maria Montessori (1870-1952).

Diese werden in verschiedene Bereiche unterteilt.

- **Übungen der Stille:** Gehen auf der Ellipse, Empfinden von Stille
- **Übungen des täglichen Lebens:** Tisch abwischen, Blumen gießen, Schleife binden, Übungen zum Schütten, Kehren, Tisch decken, Sand sieben
- **Mathematische Übungen:** Sandtafeln
- **Sprachübungen:** Schreibwerkstatt
- **Übungen der Sinne:** Längen messen, binomischer Kubus, Einsatzzylinder, braune Treppe, rosa Turm, Farbtäfelchen, geheimnisvoller Beutel

Die oben genannten Übungen werden durch verschiedene Aktionstabletts durchgeführt.

Die Besonderheit am Material von M. Montessori ist:

- es wird isoliert ein Sinn angesprochen wie Sehen, Hören, Fühlen
- auf die den Bedürfnissen des Kindes entsprechende Entwicklungsstufe abgestimmt
- jedes Material baut inhaltlich aufeinander auf – vom Leichten zum Schweren, vom Anschaulichen zum Abstrakten
- fordert zum selbständigen und eigenaktiven Handeln auf
- mit eigener Fehlerkontrolle am Material
- Übersichtlich, klar strukturiert
- die Bewegungslust wird befriedigt und die Koordination der Bewegungen wird verfeinert

Bei der frei gewählten Arbeit mit dem Material, mit dem sich das Kind aktiv auseinandersetzt, kann eine tiefe Konzentration zustande kommen. Es ist stark motiviert, sich etwas Bestimmtes anzueignen und arbeitet mit Freude und großer Ausdauer.

5.4. Kindeswohl und Schutzauftrag

Die am 1.11.2009 in Kraft getretene EU-Grundrechtecharta enthält in Artikel 24 ausdrückliche Kinderrechte. Dort heißt es:

- (1) Kinder haben Anspruch auf den Schutz und die Fürsorge, die für ihr Wohlergehen notwendig sind. Sie können ihre Meinung frei äußern. Ihre Meinung wird in den Angelegenheiten, die sie betreffen, in einer ihrem Alter und ihrem Reifegrad entsprechenden Weise berücksichtigt.
- (2) Bei allen Kinder betreffenden Maßnahmen öffentlicher oder privater Einrichtungen muss das Wohl des Kindes eine vorrangige Erwägung sein.
- (3) Jedes Kind hat Anspruch auf regelmäßige, persönliche Beziehungen und direkte Kontakte zu beiden Elternteilen, es sei denn, dies steht seinem Wohl entgegen.

Die Erzieherinnen haben den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach SGB VIII §8a. Das heißt, dass jedes Kind in unserer Einrichtung ein Recht auf Schutz hat – uneingeschränkt – auch im Verhältnis zu den eigenen Eltern und anderen sorgeberechtigten Personen.

Wir sind verpflichtet, die Kinder in entsprechender Weise wahrzunehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen. Hierbei kommt die vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern und Erzieherinnen zum Tragen. Durch Gespräche und Inanspruchnahme von Hilfen können Gefährdungen aufgelöst werden. Falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichen, sind wir verpflichtet, das Jugendamt zu informieren, um Gefährdungen für das Kind abzuwenden.

Vorgehensweise : Ordner „Kindeswohl“.

Bei Verdacht auf (sexuellen) Missbrauch oder Gewalt gegen Kinder: Institutionelle Intervention

Unser Kindergarten ist ein Haus für Kinder, in dem sie sich gerne aufhalten und in dem sie von wertschätzenden Begegnungen mit anderen profitieren.

Gewaltfreie Erziehung heißt für uns:

- Respekt vor der Individualität des Kindes

- Schutz und Stärkung der Persönlichkeit
- Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenz
- respektvoller Umgang zwischen Kindern und Erwachsenen
- Respekt vor der eigenen Würde
- Partizipation - unsere Kinder dürfen bei sie betreffenden Entscheidungen mitbestimmen
- Beschwerdemanagement - unsere Kinder dürfen auch Erwachsene kritisieren und ihre Entscheidungen hinterfragen
- Kinderkonferenz – jedes Kind wird mit seinen Bedürfnissen und Belangen gehört

5.5. Rolle der Erzieherin

Wir Erzieher achten unsere Kinder. Wir zeigen Respekt vor ihren Bedürfnissen und Gefühlen und bieten durch klare Strukturen und Konstanz Unterstützung und Ermutigung. Unsere Aufgaben gegenüber dem Kind:

Bezugsperson sein:

Impulsgeber

Beobachter

Trostspender

Beschützer

Anleiter und
Begleiter

Vorbild

Spiegel

Vermittler

Spielpartner



Aufgaben:

Tagesstruktur geben

Räume gestalten,
Ordnung halten

Lern und
Erfahrungsräume
schaffen

Rückzugsbereiche
schaffen

funktionsfähige
Materialien bereit
stellen

auf Gefahrenquellen
achten/minimieren

5.6. Beobachtung und Dokumentation

Um die Entwicklung jedes Kindes verfolgen zu können, werden die Kinder in regelmäßigen Abständen von allen Erzieherinnen beobachtet. Situative Beobachtungen werden in einem Beobachtungsblock notiert. Uns stehen außerdem verschiedene Beobachtungsbögen zur Verfügung, mit deren Hilfe wir die Entwicklungsschritte festhalten können. Diese Ergebnisse sind Ausgangspunkt für unsere pädagogische Arbeit und eine Grundlage für Elterngespräche.

Beobachtungen sollen helfen, Stärken und Begabungen, Schwächen und Defizite, Interessen und Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und ihre Lern- und Entwicklungswege zu erfassen.

Für die Dokumentation stehen uns verschiedene Beobachtungsbögen zur Verfügung.

- **Liseb** – Begleitung der Sprachentwicklung zwischen 24 und 47 Monaten
- **Sismik** – ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3,5 Jahren bis zum Schulalter
- **Seldak** – ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter.
- **Perik** – ist ein Bogen zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung.

5.7. Eingewöhnung

Wir bieten dem Kind einen individuell angepassten Start in Anlehnung an das Berliner Modell.

Vor der Aufnahme steht ein Aufnahmegespräch in dem Ernährung, Gesundheit, Schlafgewohnheiten, Spielverhalten u.a. erfragt werden.

Danach wird das Kind von einer Bezugsperson (Elternteil, Oma) in die Gruppe begleitet. Eine Erzieherin tritt mit dem Kind in Kontakt, wobei sich der Elternteil nach Möglichkeit passiv verhält. Durch die Anwesenheit der Bezugsperson im Raum wird dem Kind jedoch die nötige Sicherheit vermittelt. Dabei ist es sinnvoll, wenn die Bezugsperson sich am Rande im Zimmer aufhält und z. B. ein Buch liest und möglichst wenig in das Geschehen aktiv eingreift. Nach ca. dem dritten Tag wird die erste kurze Trennung zwischen Kind und Bezugsperson angestrebt. In den folgenden Tagen werden die Zeiträume des Aufenthalts der familiären Bezugsperson in der Einrichtung verringert und somit die Zeiträume der Trennung je nach Reaktion und Duldung des Kindes allmählich vergrößert.

Eine Absprache wird von Tag zu Tag getroffen.

In der Regel besucht das Kind spätestens nach 14 Tagen alleine den Kindergarten.
Der Abschied fällt vielleicht noch schwer, aber das Band zur Erzieherin ist geknüpft und das Kind lässt sich von dieser trösten.
In der darauffolgenden Zeit müssen die Eltern für „Notfälle“ telefonisch erreichbar sein.

5.8. Übergang U3 – Regelkindergarten

Derzeit nicht benötigt.

5.9. Vorschularbeit und der Übergang vom Kindergarten in die Schule

Im letzten Kindergartenjahr bereiten wir die Kinder auf den Übergang in die Schule vor. Im September starten die Vorschulkinder mit einer wöchentlichen Aktivität – dem Schlaumäusetreff.

Inhalte dieser Aktivitäten sind ganzheitliches Lernen und altersgemäße Spiele in den Bildungsbereichen Sprache, Naturwissenschaften, Ethische Bildung und Werte, Umwelt und Natur Die Kinder lernen ihre eigene Arbeitsweise zu entwickeln, Verantwortung für ihren Arbeitsplatz/Arbeitsmaterialien zu übernehmen, Lösungsstrategien für Probleme zu finden. Ausdauer und Konzentration werden zunehmend verbessert. Die Kinder erhalten Handlungsmöglichkeiten um Arbeitsaufträge zu erfassen und auszuführen.

Durch die vielseitigen Angebote erlangen die Vorschulkinder die Grundkenntnisse für die Schule.

Eine zusätzliche Bereicherung für die Kinder ist das tägliche Sprachtraining „Hören, Lauschen, Lernen“, um den nachfolgenden Schriftspracherwerb in der Schule zu erleichtern.

Wir sind bemüht den Kontakt zur Schule zu pflegen. Durch den Besuch einer Schulstunde in der 1.Klasse und das Erkunden des Schulhauses wird die Neugierde und Motivation für die Schule geweckt.

Das Selbstbewusstsein und die Selbständigkeit des Vorschulkindes nehmen stetig zu. Dies unterstützen wir durch Patenschaften und die Verantwortung für verschiedene Aufgabenbereiche. Der Höhepunkt, am Ende der Kindergartenzeit, ist der Vorschulflug und die Vorschulübernachtung. Mit einem Abschiedsfest und der selbstgebastelten Schultüte verabschieden die Erzieherinnen die Kinder aus dem Kindergarten und wünschen ihnen alles Gute für die Schulzeit.

Im Herbst und im Frühjahr finden Gespräche zwischen Erzieherinnen und Eltern statt, um sie über die Schuleignung ihres Kindes zu informieren.

5.10. Ein Tag in unserem Kindergarten

7.30 – 9.00 Uhr	Ankommen im Kindergarten/ Bringzeit
7.30 – 10.30 Uhr	Freispielzeit in den verschiedenen Bereichen im Gruppenraum,

	im Flur (wechselnde Aktionen), im oberen Gruppenraum Aktivitäten in der Kleingruppe, Einzelförderung, freies Frühstück
11Uhr – 11.30 Uhr	Morgenkreis mit Gesprächen, Liedern u.v.m., anschließend Aufenthalt im Freien
12.15 – 12.30 Uhr	1. Abholzeit
12.45 Uhr	Mittagessen
13.30 – 14.00 Uhr	2. Abholzeit, Freispielzeit Hausaufgabenzeit (ab 09/21 nicht mehr)
14 Uhr – 16.00 Uhr	Freispielzeit, Spielen im Garten, Kleingruppenarbeit, flexible Abholzeit

5.11. Vorbereitende Umgebung/Lernräume

„Der Raum ist der dritte Erzieher“ - diese Aussage aus der Reggiopädagogik beschreibt die Wichtigkeit unserer Raumgestaltung:

Unser Anspruch an uns selbst lautet: zuverlässiges Bereitstellen von pädagogisch wertvollen Materialien, um ein möglichst selbstständiges Arbeiten für die Kinder zu ermöglichen.

Wir richten zu Beginn des neuen Kindergartenjahres den Gruppenraum nach der vorherrschenden Gruppenstruktur (Alter, Geschlecht, Persönlichkeit des Kindes) ein. Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir adaptieren den Raum an die aktuellen Bedürfnisse der Kinder. Die Spielmaterialien, sowie die zugehörigen Arbeitsfelder sollen bei uns frei für das Kind zugänglich sein so etwa Kreativmaterial, Montessoritablets, Legematerialien, Konstruktionsmaterialien. Dabei steht alles am gewohnten Platz. Es ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, das Material wertzuschätzen und einen sorgsam Umgang damit einüben. Die Raumgestaltung soll dem Kind Anreiz bieten, für sich neue Lernfelder zu erschließen.

Die Kinder können in unseren Gruppenräumen auf Entdeckungsreise gehen, im Freispiel am Maltisch kreativ werden, sich in die Kuschelecke oder in das Zelt am Büchersofa zurückziehen oder sich mit Regelspielen, Puzzeln oder Lernspielen am Tisch befassen. Im Baueckenbereich sind unsere Konstrukteure und Ingenieure am Werk. Der Rückzug in die einzelnen Spielbereiche gibt den Kindern die Möglichkeit, unbeobachtet zu spielen und dabei ihre Selbstständigkeit zu erproben. Auch im Flurbereich gibt es ein „selbstständiges“ Spielen nach Absprache mit wechselnden Materialien.

Durch das teilweise Begrenzen der Kinderzahlen in den einzelnen Spielbereichen, entstehen kleine überschaubare Gruppengebilde, in denen immer wieder neue Gruppenrollen ausprobiert werden können und somit soziale Kompetenzen eingeübt werden.

5.12. Betreuung der Schulkinder (ab 09/21 eingestellt)

Für Kinder der 1. und 2. Klasse bietet unsere Einrichtung eine Schulkindbetreuung. Gemeinsam mit den Kindergartenkindern nehmen die Schüler ein gemeinsames Essen ein. Anschließend beginnen sie mit ihren Hausaufgaben.

In der freien Zeit nehmen sie am Geschehen und den Aktivitäten in der Gruppe teil. In den Ferienzeiten bieten wir eine ganztägige Betreuung an, die von den Eltern dazu gebucht werden kann.

6. Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit von Eltern und Erzieherinnen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Das Miteinander von Kindergarten und Elternhaus ist zum Wohle des Kindes von enormer Bedeutung, um gemeinsam eine gesunde Entwicklung des Kindes zu fördern.

Der erste Kontakt zwischen Kindergarten und Eltern ist in der Regel das Aufnahmegespräch. Die Leitung unseres Kindergartens informiert die Eltern über Öffnungszeiten. Die Eltern lernen die Räumlichkeiten und Begebenheiten des Kindergartens kennen. Auch die Form der Eingewöhnungsphase wird zusammen besprochen.

Im Laufe der Kindergartenzeit lernen die Eltern verschiedene Formen der Zusammenarbeit in unserem Kindergarten kennen.

Wichtige Informationen, Fotos aus dem Kindergartenalltag und den aktuellen Wochenplan finden die Eltern an unserer Magnetwand im Eingangsbereich.

Mehrmals im Jahr bekommen unsere Eltern einen Elternbrief, in dem ebenfalls wichtige Informationen oder Termine mitgeteilt werden.

Jedes Kind bekommt ein Elternpostfach zugeteilt. Hierdurch werden unseren Eltern schriftlich persönliche Anliegen weitergegeben.

Elterngespräche finden einmal im Kindergartenjahr statt. Für unsere Vorschulkinder sind Entwicklungsgespräche zweimal im Jahr geplant, nämlich im Herbst und im Frühling. Darüber hinaus besteht jederzeit die Möglichkeit sich über die Entwicklung des Kindes auszutauschen.

Im Gespräch werden unter anderem auch Empfehlungen seitens des Kindergartens ausgesprochen oder Kontakte zu anderen Institutionen hergestellt.

Einmal im Jahr führen wir eine schriftliche, anonyme Umfrage durch. Hierdurch können unsere Eltern Wünsche äußern, Ideen weitergeben oder auch Kritik üben. Uns Erzieherinnen sind die Meinungen und Anliegen der Eltern sehr wichtig und wir sind stets bemüht diese aufzugreifen und zu diskutieren. Auch während des gesamten Kindergartenjahres haben die Eltern die Möglichkeiten uns mit ihren Anliegen zu kontaktieren.

Bei gemeinschaftlichen Veranstaltungen, wie z.B. unserem Kindergartenfest, sind wir

sehr erfreut, wenn sich viele Eltern durch ihre aktive Hilfe beteiligen. Nur durch den Einsatz möglichst aller unserer Eltern können gemeinsamen Aktionen durchgeführt werden.

Beschwerdemanagement: In unserer kleinen Einrichtung haben wir für uns folgenden Weg entschieden:

Äußern Eltern Beschwerden gegenüber einer pädagogischen Mitarbeiterin, so leitet diese die Beschwerde an die Leitung weiter. Bei dringendem Handlungsbedarf, wird sich direkt abgestimmt. In der darauffolgenden Teamsitzung wird der „Fall“ besprochen, erörtert und entschieden. Somit auch im Protokoll schriftlich fixiert.

Bei kleineren Fällen stimmt das Team sich direkt ab, bzw. wird informiert.

7. Kooperationspartner

Die Leiterin unseres Kindergartens nimmt regelmäßig am Leiterinnentreffen teil. Hier kommen die Leiterinnen der katholischen Kindergärten aus dem Landkreis Miltenberg zusammen, um Informationen auszutauschen oder über pädagogische Themen zu sprechen. Geleitet wird dieses Treffen von einer Fachberaterin der Caritas.

Ebenfalls finden regelmäßige Treffen (3 – 4-mal im Jahr) zwischen Lehrkräften der Grundschule Kleinheubach und Großheubach und den Erzieherinnen der umliegenden Kindergärten statt. Auch hier nimmt eine Erzieherin (die Kooperationsbeauftragte) unseres Kindergartens teil. Dieser Austausch zwischen Schule und Kindergarten ist für eine gute Zusammenarbeit sehr wichtig.

Praktikanten, die eine pädagogische Ausbildung anstreben, haben bei uns die Möglichkeit ein Praktikum zu machen. Hier ist eine gute Kooperation zwischen Schule und Praxisanleiterin (Erzieherin) notwendig. Praxisanleiterinnentreffen werden von der Erzieherin regelmäßig besucht.

Bei Bedarf und im Interesse der Förderung einzelner Kinder arbeiten wir (nur mit Einwilligung der Eltern) mit anderen Institutionen zusammen. Dies sind z.B. Kinderärzte, Logopäden, Ergotherapeuten, die Frühförderstelle, Erziehungsberatungsstelle und Mobiler Sonderpädagogischer Dienst. Diese Kooperationen sind von großer Bedeutung und dienen ausschließlich zur Unterstützung der Entwicklung unserer Kinder.

8. Unser Team

Eine konstruktive Zusammenarbeit innerhalb des pädagogischen Personals, in der jeder Erzieher seine besonderen Fähigkeiten und Vorlieben mit einbringt und seinen Kollegen seine Erfahrung und sein Wissen zur Verfügung stellt, geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, ist uns sehr wichtig.

In regelmäßigen Dienstbesprechungen bereichern wir uns so gegenseitig zum Wohle der Kinder und tragen gemeinsam Sorge für eine optimale Versorgung, Förderung und pädagogisch sinnvolle Begleitung für die Kinder. Durch regelmäßige Fortbildungen halten wir uns für Ihr Kind auf dem aktuellen Stand des pädagogischen Fachwissens und sammeln neue Ideen in verschiedenen Bereichen für eine produktive und effektive Arbeit.

➤ <http://www.ruedenau.de/aktuelles/index.html>

➤ <http://www.ruedenau.de/gemeinde/kindergarten/index.html>

9. Quellenverzeichnis

Link, Otto (2005): Aus der Geschichte der Gemeinde Rüdenau. 1. Auflage.
Großheubach: Dauphin-Druck

Reichert-Garschhammer, Eva (2006): Der bayerische Bildungs-und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 2. Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Verlag

Reichert-Garschhammer, Eva (2009): Bildungs-und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen. Information für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung. www.stmas.bayern.de. (15.06.2017)